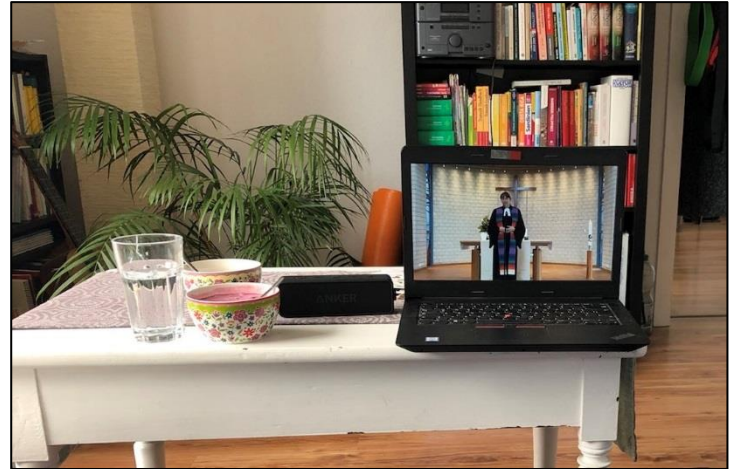


Küchentischandacht für Sonntag, 11. April 2021 – von Pfarrerin Cordula Siebert

*Ostern liegt gerade hinter uns.
Wir haben nicht an einem Ort gemeinsam
Gottesdienst gefeiert, sondern mit
Küchentischandachten in den
verschiedenen Häusern und Wohnungen
und mit unterschiedlichen
Ostergottesdiensten am Bildschirm, die
wir in unserer Evangelischen
Kirchengemeinde Meckenheim gefeiert
haben. So bleiben wir mit Gott und
miteinander verbunden und hoffen,
nächstes Jahr Ostern wieder in den
Kirchen gemeinsam feiern zu können!*



Eröffnung

Wir sind hier zusammen im Namen Gottes, der das Leben schenkt, im Namen von Jesus, der uns zeigte, wie wir leben und lieben können, und im Namen des Heiligen Geistes, der Mut, Geduld und Trost geben will. Amen.

Lied: Auf, auf, mein Herz mit Freuden (EG 112,1-3)

Auf, auf, mein Herz, mit Freu-den nimm wahr, was heut ge - schicht;
wie kommt nach gro-ßem Lei-den nun ein so gro - ßes Licht!

Mein Hei-land war ge - legt da, wo man uns hin - trägt, wenn von uns

un - ser Geist gen Him - mel ist ge - reist.

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei; eh er's vermeint und denket, ist Christus wieder frei und ruft Viktoria, schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Mut behält.

3. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel; nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Mut zusamt dem edlen Gut, so mir durch Jesus Christ aus Lieb erworben ist.

Gebet

Ewiger, guter Gott,

wir haben an Ostern wieder staunen können über deine Größe, deine Macht und deine Weite, die sich in der Auferweckung gezeigt hat.

Du ermutigst uns, immer wieder in unserem Leben deiner Größe und Weite zu vertrauen. So können wir kleine Osterfeste erleben. Öffne uns die Augen dafür. Mach uns aufmerksam dafür, wo sich gutes Leben Bahn bricht, wo ein Neuanfang möglich ist, wo du Werbung machst für ein weites Herz. Lass es Ostern sein – das ganze Jahr. Amen.

Evangelium des 1. Sonntags nach Ostern: Der Auferstandene am See von Tiberias

Jesus zeigte sich noch einmal seinen Jüngern am See von Tiberias. Dort waren Simon Petrus, Thomas, Natanael aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei weitere Jünger beieinander.

Simon Petrus sagte: »Ich will fischen gehen!« Sie antworteten: »Wir kommen mit.« Sie stiegen in das Boot, aber in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Da sprach Jesus sie an: »Meine Kinder, habt ihr nicht etwas Fisch zu essen?« Sie antworteten: »Nein!« Da sagte er zu ihnen: »Werft das Netz aus zur rechten Seite des Bootes, dann werdet ihr etwas fangen!«

Da warfen sie das Netz aus. Und konnten es nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.

Da sagte der Jünger, den Jesus besonders lieb hatte, zu Petrus: »Es ist der Herr!« Als Simon Petrus das hörte, zog er sich seinen Mantel über. Er war nämlich nackt. Dann warf er sich ins Wasser.

Die anderen Jünger aber kamen mit dem Boot und zogen das Netz mit den Fischen an Land.

Dort sahen sie ein Kohlenfeuer mit Fischen

darauf und Brot. Und Jesus sprach zu ihnen: »Bringt ein paar von den Fischen, die ihr gefangen habt.« Simon Petrus stieg ins Boot und zog das Netz an Land. Es war voll mit großen Fischen – genau 153 Stück. Dann sprach Jesus zu ihnen: »Kommt und esst!« Keiner der Jünger wagte es, ihn zu fragen: »Wer bist du?« Sie wussten, dass es der Herr war. Jesus nahm das Brot und gab es ihnen. Genauso machte er es mit dem Fisch. Das war das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern zeigte, nachdem er von den Toten auferstanden war.



(Johannes-Evangelium 21, 1-14)



Predigtgedanken:

Wir kennen die Jünger Jesu als begeisterte Anhänger. Als Menschen, die einen hohen Einsatz gebracht haben für die Sache Jesu. Sie haben im Namen Jesu viel Gutes getan. Und sie haben sich in hohem Maße identifiziert mit Jesus. Und jetzt das!

Die Geschichte am See von Tiberias erzählt von einem Moment, in dem die Jünger alle Hoffnung aufgegeben haben. Das Leben, wie sie es gemocht haben, geht nicht weiter! Sie hatten so auf Kontinuität gehofft, dass alles so weitergehen würde. Was sie lieb gewonnen hatten, wollten sie nicht verlieren. Das war traurig. An manchen Tagen haben sie richtig resigniert.

Ich weiß nicht, woran Sie jetzt gerade denken? Sind Sie ganz in der Situation vor 2000 Jahren am See Tiberias? Oder sind Sie auch mit einer ähnlichen Situation in Ihrem Leben befasst? Wo lieb gewonnenes Leben so nicht weitergeht. Und deshalb Trauer da ist. Und an manchen Tagen auch Resignation. Der veränderte Alltag in Corona-Zeiten hat ja auch manche Züge davon.

Ich denke bei dieser Geschichte von den traurigen Jüngern auch an die Situation in unserer Meckenheimer Kirchengemeinde. Und anderen Kirchengemeinden geht es ganz ähnlich: Bewährtes und Lieb gewonnenes wird nicht alles weitergehen. Die Evangelische Kirchengemeinde lebt über ihre Verhältnisse und muss das tun, was jeder als Privatmensch versteht: Die Ausgaben dürfen nicht die Einnahmen übersteigen; das tun sie aber seit ein paar Jahren. Und das muss durch Einsparungen, die nicht im Bereich von Kleinigkeiten liegen, wieder auf einen guten Weg kommen. Konkret: Es können nicht alle drei Kirchenzentren erhalten bleiben. Nichts ist entschieden. Wirklich nicht. Aber das, was das Presbyterium mit großer Umsicht und Sorgfalt gerade als fundierte Vorschläge vorbereitet, wird bedeuten, dass manch Lieb gewonnenes verloren gehen wird. Im nächsten Gemeindebrief werden viele Zahlen und Entwicklungen aufgezeigt werden, die uns das vor Augen führen: Nichts am Gemeindeleben zu ändern ist keine Möglichkeit! Es wird wohl darauf hinaus laufen, dass wir unser Gemeindeleben in all seiner Vielfalt weiterführen, uns aber auf ein großes, erweitertes evangelisches Kirchenzentrum in Meckenheim konzentrieren. Das wissen Sie ja auch schon aus dem Gemeindebrief und aus der Zeitung.



Auch wenn diese Einsicht in notwendige Veränderungen da ist, geht das natürlich einher mit Traurigkeit über damit verbundene Abschiede.

In unserer Geschichte vom See Tiberias ist der Einschnitt noch viel größer! Es geht um Leben und Tod. Der Mensch, auf den sie alle Hoffnung gesetzt haben, ist tot. Für sie war dieser Mensch einerseits Freund, andererseits Mittler und Zugang zu Gott. Alles haben die Jünger aufgegeben in ihrem Leben und auf diesen Jesus und seinen Gott gesetzt. Und jetzt ist Jesus tot. Was für ein Bruch in ihrem Leben! Die Resignation ist groß!

Viele von uns haben viel mitgemacht in unseren drei Zentren. Sie haben viel eingebracht und mit geprägt. Das ist Kirche! So mögen wir das. Und dabei sind Verbindungen entstanden zu den drei Kirchen – prallt gefüllt mit Erinnerungen an wichtige Momente und schöne Zusammenkünfte. Da steckt ganz viel dahinter, wenn wir sagen „Wir in der Arche!“ und „unsere Christuskirche!“ und „wir in der Friedenkirche!“. Ich selbst bin in der Arche konfirmiert worden und habe dort zu meinem Berufswunsch gefunden, ins Pfarramt zu gehen. Mein Mann



und ich haben in der Arche geheiratet. Und nun bin ich als Pfarrerin besonders mit der Arche verbunden. Viele von Ihnen könnten das für sich ganz ähnlich erzählen wie ich: Zum Beispiel wie die Kirche zu ihrem Einleben in Meckenheim beigetragen hat. Oder wie die Kirchengemeinde eine gute Begleitung in der Familiengeschichte in allen verschiedenen Phasen war. Das alles wird weitergehen! Aber das alles ist – da müssen wir realistisch sein - emotional eben auch sehr verbunden

mit einzelnen Gebäuden. Und wenn das nicht bleibt, dann ist das eben auch traurig.

Aber mit der Traurigkeit hört die Geschichte nicht auf! Weder die Geschichte von Jesus und seinen Jüngern noch unsere Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Meckenheim.

Die Jünger merken: Jesus ist unter ihnen! Jesus lebt! Die Sache Jesu geht weiter! Jesus ist bei ihnen, wenn auch in ganz andere Weise als vorher! Es ist ein Einschnitt. Ganz klar! Aber es ist auch ein Neubeginn. Es gibt die Gemeinschaft derer, die sich um Jesus sammeln. Das geht weiter. Wenn auch nicht auf die gleiche Weise wie früher.

Das gilt auch für die Kirche: Wenn wir uns fragen, wie es weitergeht. Das sind ja nicht nur wir Evangelischen, und nicht nur hier in Meckenheim. Überall wird nachgedacht und gesucht, welchen Weg die Kirche, die Kirchen weitergehen.

Die Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen bestätigt und beglaubigt das große Projekt Gottes: Gott wird Mensch, damit wir Menschen eine Gemeinschaft werden von Glaubenden und Liebenden und Hoffenden in sich verändernden Lebenssituationen. Darum geht es doch. Das ist der Horizont.

Solche Gemeinschaft besteht, solange die Überzeugung da ist, dass Gott unter uns lebt und uns nahe ist. Davon wollen wir reden – in welchen Räumen auch immer. Das wollen wir feiern – in welcher Kirche auch immer.

Die Geschichte von Jesus und seinen Jüngern ruft uns in Erinnerung, dass Gott da ist, wo immer Menschen zu resignieren drohen oder traurig sind. Sei es, weil uns die ganzen Einschränkungen durch Corona auf die Nerven gehen. Oder sei es, dass wir einen wichtigen Menschen betrauern, weil er sehr krank ist oder schon verstorben ist. Oder sei es, weil es uns schwer bevorsteht, wenn das Kirchgebäude, zu dem wir den meisten Bezug haben, vielleicht so nicht bestehen bleibt.

Gott ist Mensch geworden, damit wir Menschen eine Gemeinschaft werden von Glaubenden und Liebenden und Hoffenden in sich verändernden Lebenssituationen. Das kann auch uns Hoffnung geben. Amen.

Lied: Vertraut den neuen Wegen (EG 395)

Ver - traut den neu - en We - gen, auf
weil Le - ben heißt: sich re - gen, weil
die der Herr uns weist, Seit leuch - tend
Got - tes Bo - gen am ho - hen Him - mel
stand, sind Men - schen aus - ge - zo - gen
in das ge - lob - - - te Land.

2. Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

3. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Gebet:

Geheimnisvoller Gott,

ständig treffen wir in unserem Leben Entscheidungen: Tag für Tag, Stunde für Stunde. Meistens sind es nur Kleinigkeiten, bei denen wir „ja“ oder „nein“ sagen. Aber manchmal hängt von unseren Entscheidungen auch viel ab.

Wir bitten dich, Gott, bewahre uns davor, Entscheidungen leichtfertig zu treffen, ohne die Folgen für uns und andere zu ausreichend zu bedenken.

Wir bitten dich für unsere Politikerinnen und Politiker, dass sie einen kühlen Kopf und ein warmes Herz bewahren, wenn sie Entscheidungen treffen. Hilf ihnen, nach bestem Wissen und Gewissen zu entscheiden und nicht nach Umfragewerten.

Wir bitten dich, Gott, für alle Menschen, die krank sind, Angst vor Krankheit haben oder kranke Menschen begleiten. Steh du ihnen bei.

(Raum für persönliche Anliegen)

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe.
Wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld.
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und
die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.



Bitte um Segen (Hand öffnen):

Gott, segne uns und behüte uns.

Lass dein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Gott erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns deinen Frieden. Amen.

Durch die nicht stattfindenden Präsenzgottesdienste in unseren Kirchen bleiben auch die Kollekten aus - mit verheerenden Folgen für die Projekte: 50.000 bis 70.000 Euro gehen an einem gewöhnlichen Sonntag in den Gottesdiensten allein im Rheinland an Kollekten ein. Geld, das in vielerlei Projekten sehr fehlt!

Mit einer Spende unterstützen Sie diese Projekte, die auf Hilfen angewiesen sind.

Evangelische Kirchengemeinde Meckenheim

IBAN: DE2 3705 0299 0047 6121 63

BIC: COKSDE33XX

Stichwort: Kollektenspende

Wir laden herzlich ein zur Offenen Kirche:

Friedenskirche:

montags und mittwochs 10 -17 Uhr

dienstags, donnerstags und freitags 10-13 Uhr

Christuskirche:

mittwochs 10-13 Uhr

donnerstags 14-17 Uhr

Arche:

dienstags 15-18 Uhr